



KLIMAPOLITIK IM FOKUS



Emil Nolde, Hellig, o.J. ©Nolde Stiftung Seebüll

Diskussionspapier

Nach Belém ist vor dem Comércio de Emissões
Brasilien setzt neues Emissionshandelssystem um

Sven Rudolph und Elena Aydos

Nach Belém ist vor dem Comércio de Emissões

Brasilien setzt neues Emissionshandelssystem um¹

Sven Rudolph und Elena Aydos²

Nach dem weitgehenden Scheitern der Weltklimakonferenz COP30 in Belém kann sich Brasilien nun wieder auf die Umsetzung seines eigenen Emissionshandelssystem konkretisieren. Als Schwellenland hat es hier eine Vorreiterrolle. Der EU-Emissionshandel kann für eine nachhaltige Ausgestaltung als Orientierung dienen.

Brasilien gehört zu den sich am schnellsten entwickelnden Volkswirtschaften der Welt und gewinnt als Mitglied der zwischenstaatlichen Gruppe von Schwellenländern, der BRICS, zunehmend an geopolitischer Bedeutung. Mit rund 1,3 Milliarden Tonnen ist Brasilien weltweit der fünftgrößte Emittent von Treibhausgasen (THG), gleichzeitig aber auch eines der Länder, die am stärksten unter dem Klimawandel leiden. Und mit der Ausrichtung der COP30 und der Koordination zweier freiwilliger Roadmap-Initiativen im Anschluss hat Brasilien auch klimapolitisch an Bedeutung gewonnen.

Emissionshandel im Aufbau

Das Sistema Brasileiro de Comércio de Emissões de Gases de Efeito Estufa (SBCE) wurde im Dezember 2024 offiziell verabschiedet. Es wird als landesweites Cap-and-Trade-System in fünf Phasen eingeführt und soll ab 2031 vollständig umgesetzt sein. Verbunden mit dem SBCE wird ein internationales Kompensationsprogramm aufgebaut, dessen Offset Credits begrenzt im SBCE anerkannt werden sollen. Das SBCE deckt grundsätzlich alle THG aus Anlagen mit Jahresemissionen größer als 25.000 t/CO₂e ab. Explizit ausgeschlossen ist aber bereits die Landwirtschaft, die in Brasilien über 48% aller THG ausmacht. Zudem obliegt es der zuständigen Behörde, erst im Laufe des weiteren Prozesses final über die konkret einzubeziehenden Anlagen zu entscheiden. Ebenso wird erst im Jahr 2030 ein erster nationaler Allokationsplan (NAP) umgesetzt, der die Größe des Emissionsdeckels, das Cap, und den Cap-Reduktionspfad festlegen wird. Orientieren soll sich dieses aber an der brasilianischen Nationally Determined Contribution, konkret einer THG-Reduktion von 59-67% unter den Wert von 2005 bis 2035 und Klimaneutralität bis 2050. Die Erstausschreibung der Emissionsrechte soll im ersten Erfüllungsjahr 2030 kostenlos erfolgen, für die Folgejahre bestimmt der NAP einen ansteigenden Auktionsanteil. Sobald die Versteigerung Einnahmen generiert, sollen 15% in die Verwaltung des Programms, 75% in Investitionen in kohlenstoffarme Technologien und 5% an die indigene Bevölkerung für die Bereitstellung von Ökosystemleistungen fließen.

Treiber und Vorbild EU-Emissionshandel

Das SBCE wurde national fast ein Jahrzehnt lang diskutiert, bevor die Debatte Anfang der 2020er Jahre eine neue Dynamik bekam. Dies ist vor allem dem 2023 angekündigten europäischen Kohlendioxid (CO₂)-Grenzausgleich CBAM zu verdanken. CBAM soll ab 2026 für ausgewählte Güter CO₂-Preisunterschiede zwischen dem Geltungsbereich des EU-Emissionshandel (EU EH) und dem Land des Importeurs ausgleichen, indem der Importeur spezielle CBAM-Zertifikate zum Preis der jeweils konkreten CO₂-Preisdifferenz erwerben muss. Die Ankündigung dieses Instrument löste in

¹ Eine überarbeitete Version dieses Beitrags erscheint in *Ökologisches Wirtschaften* 1.2026 (41), S. 10.

² Dr. Sven Rudolph ist Referent für Klimapolitik am Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen. Dr. Elena Aydos ist Senior Lecturer an der School of Law and Justice, The University of Newcastle, Australien. Kontakt: sven.rudolph@kircheundgesellschaft.de.

vielen Teilen der Welt eilige Bestrebungen an, eigene CO₂-Bepreisungssysteme umzusetzen, um so Finanzabflüsse nach Europa zu vermeiden. Auch in Brasilien bewogen Überlegungen zu negativen Handelsauswirkungen von CBAM auf die eigene Industrie die brasilianische Regierung dazu, den Aufbau eines heimischen Emissionshandels zu beschleunigen.

Orientierung finden kann Brasilien auch an der EU, wenn es um die Implementierung eines nachhaltigen SBCE geht. Wie wir in einer Studie im Jahr 2021 gezeigt haben, ist der EU EH gemessen an anspruchsvollen Nachhaltigkeitskriterien weitgehend vorbildlich ausgestaltet. Das SBCE würde diesbezüglich besonders profitieren von einer größeren Abdeckung – mit Einführung des EU EH 2 steigt diese in Europa auf über 80% aller EU THG, und selbst in der EU wurden erste Überlegungen zur Einbeziehung des Agrarsektors angestellt. Windfall Profits, wie sie in der EU zu Beginn anfielen, könnten in Brasilien durch eine konsequente Versteigerung der Emissionsrechte von Beginn an vermieden werden und die dann höheren Einnahmen für die stärkere Unterstützung ärmerer, gerade aber auch indigener Bevölkerungsteile genutzt werden. Und die restriktive Haltung der EU gegenüber internationalen Offsets vor allem in den vergangenen Jahren sollte auch Brasilien zu strengen Qualitätskriterien bei der Nutzung des neuen Paris Agreement Crediting Mechanism unter Artikel 6.4. des Paris Abkommens mahnen.

Literatur

Aydos, E. und Rudolph, S. (2025): Brazil's New Emissions Trading System – Design and Comparative Insights. *Carbon & Climate Law* 4, 1-6

Rudolph, S. und Aydos, E. (2021): *Carbon Markets Around the Globe – Sustainability and Political Feasibility*. Cheltenham, UK/Northampton, US: Edward Elgar